



Presseinformation

An die
Vertreterinnen und Vertreter
der Medien

4. Juli 2017

Nr. 53

Wissenschaftsminister Boris Rhein:

Hessen erfolgreich in der Bund-Länder-Initiative „Innovative Hochschule“

Projekte der drei Hochschulen aus Wiesbaden/Rüsselsheim, Fulda und Darmstadt werden gefördert

Wiesbaden. Wissenschaftsminister Boris Rhein hat heute bekannt gegeben, dass in Hessen drei Hochschulen für angewandte Forschung in der von Bund und Ländern getragenen Förderinitiative „Innovative Hochschule“ erfolgreich waren: Die Anträge der Hochschule RheinMain aus Wiesbaden/Rüsselsheim (IMPACT RheinMain), der Hochschule Fulda (Förderung von Gesundheit und Lebensqualität) und der Hochschule Darmstadt (Systeminnovation für nachhaltige Entwicklung) erhielten vom Auswahlgremium einen positiven Bescheid. Sie werden ab 2018 als drei von 29 zur Förderung ausgewählten Projekten über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert.

Wissenschaftsminister Boris Rhein: „Dies ist eine besondere Anerkennung für das herausragende Engagement der drei Hochschulen im Wissens- und Technologietransfer und bei der Entwicklung von Innovationen. Zukünftig werden diese Hochschulen ihre Rolle als Innovationspole mit regionaler und überregionaler Ausstrahlung noch weiter ausbauen können, wovon auch die regionale Wirtschaft nachhaltig profitieren wird.“

Mit der Förderinitiative „Innovative Hochschule“ hatten die Regierungen von Bund und Ländern im Juni 2016 auf Vorschlag der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ein Programm beschlossen, das den forschungsbasierten Ideen-, Wissens- und

Technologietransfer an deutschen Hochschulen fördert. Insgesamt ist das Programm „Innovative Hochschule“ mit einem Fördervolumen von 550 Millionen Euro über zehn Jahre ab 2018 ausgestattet. Dabei werden die Fördermittel im Verhältnis 90:10 vom Bund und vom jeweiligen Land getragen, in dem der Projektsitz liegt.

An der Initiative hatten sich bundesweit 168 Hochschulen mit 118 Projekten in Form von Einzelbewerbungen oder im Rahmen von Verbundanträgen beteiligt; acht Bewerbungen kamen aus Hessen. Insgesamt wurden 29 Projekte aus zwölf Bundesländern zur Förderung ausgewählt.

Einen positiven Bescheid erhielt die **Hochschule RheinMain in Wiesbaden und Rüsselsheim**: Im Rahmen ihres Vorhabens „IMPACT RHEINMAIN“ will die Hochschule ein neues Austauschmodell aufbauen, erproben und validieren, das mit dem sequentiellen Verständnis des Transfers bricht und seinen Fokus auf die aktive Einbindung von Transferpartnern in die Arbeit der Hochschule legt. Dabei soll zunächst dezentral mit Austauschformaten in den profildbildenden Forschungsschwerpunkten der Hochschule und deren Schnittstellen begonnen werden. Die Hochschule verfolgt mit IMPACT RHEINMAIN eine konsequente Dezentralisierung des Wissens-, Ideen- und Technologieaustausches. Dafür soll die fachbereichsübergreifende Thematik der Anwendungsfelder Smart Grid, Smart Home und Smart Mobility mit den Herausforderungen von dezentraler Energiegewinnung, neuen Lebensformen in Wohn- und Zweckbauten und Ansätzen der Elektromobilität verbunden werden.

Freuen darf sich auch die **Hochschule Fulda** über eine fünfjährige Förderung ihres Projekts „Gesundheit und Lebensqualität fördern – Innovative Modellregion Fulda“. Die Themen Gesundheit, Ernährung und Lebensmittel prägen das Forschungsprofil der Hochschule. Mit ihrem Vorhaben verfolgt sie das Ziel, zehn konkrete thematische Umsetzungsprojekte zum Transfer von Wissen, Ideen und Technologien aus der Forschung in die Praxis unter Einbezug der Menschen in der Region umzusetzen. Dabei kooperiert die Hochschule mit zahlreichen regionalen Partnern. Das zu gründende Regionale Innovationszentrum Gesundheit und Lebensqualität schafft die dabei notwendigen Strukturen zur Steuerung und Koordinierung des Vorhabens.

Ebenfalls grünes Licht erhielt die **Hochschule Darmstadt** mit ihrem Antrag „Systeminnovation für Nachhaltige Entwicklung. Transfer als Lernprozess in der Region“. Einem bidirektionalen Transferverständnis folgend, hat sie sich mit ihrem Vorhaben zum Ziel gesetzt, kontinuierliche, transferorientierte Prozesse zu etablieren und zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen, indem sie die regionalen Akteure unterstützt, die damit einhergehenden gesellschaftlichen Herausforderungen anzugehen. Das Vorhaben will die Transferaktivitäten der Hochschule in mehreren Phasen in ein „lernendes System“ überführen. Eine Innovations- und Transformationsplattform führt die bestehenden Kooperationen mit politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren sowie

Forschungseinrichtungen in der Region zusammen und richtet sie thematisch an den Herausforderungen „Nachhaltiger Entwicklung“ aus.

Alle acht hessischen Bewerber hatten ausgehend von ihren jeweiligen Forschungsprofilen, Entwicklungsplanungen und regionalen Kontextbedingungen tragfähige und kohärente Strategien für den Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft ausgearbeitet.